

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

China rief auch die deutsche Regierung an, damit sie in Japan im Sinne einer Räumung Koreas vermitteln möge. Auch England wünschte, Deutschland an einer Intervention der Mächte in Ostasien beteiligt zu sehen. Deutschland vertrat zunächst den Standpunkt, in Korea seien in erster Linie England und Rußland interessiert¹.

Nun ließ aber die schwere Niederlage der Chinesen zu Lande und zu Wasser die Lage der in China weilenden Fremden gefährdet erscheinen. England regte am 7. Oktober 1894 an, Deutschland möge sich mit England, Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten zu einer Intervention zwischen Japan und China vereinigen². In Berlin hielt man diese Anregung für verfrüht und lehnte auch eine Vermittlungsbitte der Chinesen vom 12. November 1894 höflich, aber bestimmt ab³.

Hatte bis jetzt die deutsche Regierung eine für Japan durchaus freundliche Haltung beobachtet, so änderte sich das vom November 1894 ab. Der Gedanke eines Besitzerwerbes in China — der Kaiser dachte anfänglich an Formosa⁴ — trat in den Vordergrund. In einem Berichte vom 23. November 1894 erwähnte der deutsche Gesandte in Peking, Frhr. Schenck zu Schweinsberg, zum ersten Male den Erwerb der Kiautschou-Bai als ein für Deutschland erstrebenswertes Ziel.

Die Jahre 1895 bis 1897

Anfangs März 1895 bat die chinesische Regierung Deutschland vertraulich, sich bei Japan im Sinne maßvoller Friedensbedingungen verwenden zu wollen. Deutschland gab diese Anregung am 6. März an Japan weiter und bemerkte, eine japanische Forderung von Gebietsabtretungen auf dem Festlande würde besonders geeignet sein, ein Einschreiten der Mächte hervorzurufen⁵. England hielt sich wohlweislich im Hintergrunde, um seine Beziehungen zu Japan nicht zu verschlechtern. Rußland und Frankreich hielten die japanischen Forderungen an China für übertrieben und wollten insonderheit die Besitzergreifung der Halbinsel Liaotung mit Port Arthur durch Japan nicht dulden⁶. In Berlin war man der irrtümlichen Meinung, durch ein Zusammengehen mit Rußland in dieser asiatischen Angelegenheit, falls sich Frankreich von einer Beteiligung an den von Rußland angeregten Schritten ausschloß, die französisch-russischen Beziehungen lockern, die deutsch-russischen aber bessern zu können.

¹ Gr. Pol. Nr. 2213.

² Gr. Pol. Nr. 2215.

³ Gr. Pol. Nr. 2218.

⁴ Gr. Pol. Nr. 2219.

⁵ Gr. Pol. Nr. 2226.

⁶ Gr. Pol. Nr. 2227—2237.